

Weiterer Weihnachtsmarkt für Baden-Baden

Rantastic plant „Hafenweihnacht“ fast zeitgleich mit Christkindelsmarkt / Corona-Konzept erlaubt 500 Gäste

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Es sind harte Zeiten für Eventveranstalter wie Jens Dietrich. Dem 51-jährigen Chef des Veranstaltungszentrums Rantastic in Haueneberstein hat Corona schon manche schlaflose Nacht bereitet. Nicht nur wegen der Sorgen, die seine Branche natürlich besonders plagen, sondern auch, weil er ständig darüber nachdenkt, wie man der Krise die Stirn bieten könnte, „um wenigstens irgendwas hier zu machen“, wie er sagt. Seine neueste Idee: ein Weihnachtsmarkt.

Vom 23. November bis zum 6. Januar, also fast im selben Zeitraum wie der Christkindelsmarkt in der Innenstadt, will Dietrich auf dem neu angelegten Außengelände am Rantastic einen Weihnachtsmarkt organisieren. „Wir wären damit sogar noch drei Tage früher am Start als die Veranstaltung am Kurhaus“, sagt Diet-

rich, der natürlich ebenso wie die Betreiber des Budenzauers in der Innenstadt inständig hofft, dass ihm die Entwicklung an der Corona-Front bis November keinen Strich durch die Rechnung macht.

„Hafenweihnacht“ hat er den Hauenebersteiner Markt getauft – „passend zu unserem Hafen-Konzept in der Gastronomie“. Die Idee: Kunsthandwerker und Künstler vorwiegend aus Norddeutschland stellen ihre Erzeugnisse zur Verfügung, das Rantastic-Team erledigt an insgesamt 23 Buden gegen eine kleine Gewinnbeteiligung den Verkauf und sorgt für vorweihnachtliche Kulinarik inklusive Glühwein und leckeren Snacks, die man an weiteren Ständen erwerben kann. „Außerdem wird der Heimatverein Haueneberstein einen Stand ausstatten“, sagt Dietrich. Das sei der Ersatz für den in diesem Jahr ausfallenden Hauenebersteiner Weihnachtsmarkt. „Auch andere Vereine aus der ganzen Stadt können sich gerne bei mir mel-



Die neue Arena hat Platz für bis zu 400 Besucher. Jens Dietrich hofft, dass dort auch ein bisschen weihnachtliche Musik gemacht werden kann.

Fotos: Holzmann

den“, sagt der Rantastic-Chef. Standgebühren fallen keine an. Nach derzeitiger Rechtslage können bis zu 500 Leute gleichzeitig die „Hafenweihnacht“ besuchen. „Das ist der gleiche Wert wie beim Christ-

kindelsmarkt“, sagt Dietrich. „aber wenn wir hier am Abend 200 Leute haben, dann bin ich der glücklichste Mensch der Welt.“ Die Besucher müssen sich registrieren und zahlen einen geringen Eintritt, der als

Verzehrgutschein zurückerstattet wird. Gegen einen höheren Betrag werde man auch Stehtische für Gruppen reservieren können, die einen gemütlichen Abend rund um die Feuertöne verbringen können. „Ich hoffe darauf, dass auch einige Firmen ihre Weihnachtsfeiern hierher verlegen. Es wäre einfach schön, wenn die Menschen in Oos, Kuppenheim, Haueneberstein und Sandweiler sagen würden: Das ist unser Weihnachtsmarkt“, sagt Dietrich.

Und vielleicht, so hofft er, bekommt er auch noch Musiker aus der Region dazu, dass sie in der neuen Freilichtbühne, der Rantastic-Arena, die im Sommer fertiggestellt wurde, live für den weihnachtlichen Sound sorgen. Dann würden sich seine Corona-Sorgenfalten wenigstens für einige Wochen ein wenig glätten. Dass die Krise seiner Branche irgendwann demnächst vorbei ist, glaubt er nicht. „Das Thema wird uns sicher noch einige Zeit begleiten“, sagt er.



Noch stehen Palmen auf dem Areal – ab Ende November sollen Christbäume den Weihnachtsmarkt schmücken.